

## **ACHENSEE XTREME, bestes Rennen der Karriere**

Nun, „bestes Rennen meiner Karriere“, so hat Nationaltrainer Alexander Lugger meinen Auftritt am Achensee gesehen. Da will ich natürlich unserem Trainer nicht widersprechen, aber ich denke, dass die Marmotta schon ähnlich gut war.

Warum ich meine so lange erhoffte Topform erst in den letzten Wochen bekam, kann ich nicht so recht erklären, aber vielleicht muss ich doch ein, zwei Pistentourenrennen mehr im Frühwinter bestreiten, um früher in diese Form zu kommen. Oder vielleicht wirkt sich das Training nach Plan von Andrea Hofmann erst jetzt richtig aus, eine Antwort ist schwierig.

Auf alle Fälle war es extrem motivierend, wenn man nach den ersten paar hundert Höhenmetern einen (überragenden) Alex Fasser wenigstens noch einigermaßen in Sichtweite hat, wenn unser Teamdauerbrenner Markus Stock gar nicht so weit weg ist, wenn man den späteren ÖM-Dritten Thomas Wallner direkt neben sich hat und ein Stefan Widauer hinter einem nachmarschiert. Wenn man unter den Top Ten nach dem ersten Anstieg ankommt, nach der ersten Abfahrt auf Platz 8 liegt, und diesen beim zweiten Aufstieg halten kann. Ein tolles Feeling.

Mir ging an diesem Tag alles auf, bei den Abfahrten riskierte ich nicht allzu sehr. Die vielen Spitzkehren, die hochalpinen Anforderungen des Rennens mit seinen schwierigen Abfahrten auf wechselnden Schneesverhältnissen lagen mir einfach. Aber nicht zu vergessen: in unserem Team darf man sich nicht die geringste Schwäche erlauben, sonst steht ein Bruno Wilberger (der sein bisher stärkstes Rennen im Gelände ablieferte und nur etwas mehr als eine Minute hinter mir Zweiter wurde) oder Martin Iskitzer, der bis Ende Feber seine Hochform hatte, an den Skienden und gehen vorbei. Sicher mit ein Grund, warum wir Drei uns so steigerten, ist einfach die Leistungsstärke auf gleichem, leicht wechselnden Niveau.

Das Rennen selbst, das der ASKIMO Tirol mit den Vereinen (WSV Jenbach, Bergrettung Maurach), den Bergführern, dem TVB und der (freundlichen) Wirtsfamilie der Gramaialm (hervorragendes Essen!) vor Ort hinzauberten, hatte Weltcupniveau, wenn man bedenkt, dass eine Woche davor niemand wusste, wo man es austragen soll. Rofanseilbahn kaputt, wenig Schnee, das war schon beeindruckend, was da geleistet wurde. Nun bin noch mehr motiviert und möchte kein Rennen, das für mich möglich ist, mehr auslassen. Drei-Zinnen-Marathon (mit meinen Teamkollegen in Fahrgemeinschaft), Brenta di Dolomiti (eines meiner absoluten Lieblingsrennen), die Heeresmeisterschaften, mal schauen, was da noch rauskommt. Und besonders freute es mich, dass mit Christian Wadsack (Präsident des OeAV), Hermann Krist (NAbg.), Rudi Kaupke (VAVÖ) und Hannes Piegger von meinem Heimatverein SV Sistrans Personen vor Ort waren, die nicht nur unsere Leistungen bestaunten, sondern mit ihrem Einfluss uns auch in der misslichen Situation der Anerkennung (BSO) hoffentlich helfen können. Ich komme ja am 1. Juli zum Bundesheer... Heeressportler zu sein... man darf sich ja was wünschen und träumen.